

Stellungnahme von seiten Rabans gegen die ⟨Wittlicher⟩ Appellation Ulrichs, ⟨verfaßt von Job Vener⟩.

Kop. (gleichzeitig): PARIS, Bibl. Nat., lat. 1515 f. 225^r–230^v.

Druck: Heimpel, Vener Nr. 39.

Hermann Heimpel hatte vor einigen Jahren die Liebenswürdigkeit, mich auf die mir bei Abfassung der Arbeit über das Trierer Schisma noch unbekannte Hand des Doktors beider Rechte Job Vener, bedeutenden, einst königlichen, jetzt speyrischen und pfalzgräflichen Politikers, in den Akten des Ottobon. lat. 2745 aufmerksam zu machen. Vgl. jetzt auch die Schriftproben bei H. Heimpel, Konrad von Suest und Job Vener, Verfasser und Bearbeiter der Heidelberger Postillen (Glossen), zu der Berufung des Konzils von Pisa, in: Westfalen 51 (1973) 115–24. Vener lebte spätestens seit 1423 in Speyer bei Raban, dem ehemaligen Kanzler König Ruprechts von der Pfalz. Vgl. dazu vorerst Heimpel, Stadiadel und Gelehrsamkeit 423–435, besonders 425. In der demnächst zu erwartenden Biographie Job Veners innerhalb seines Buches über 'Die Vener von Gmünd und Straßburg' wird Hermann Heimpel darlegen, wieweit Vener als Verfasser oder zumindest Mitverfasser der von Speyrer Seite im Trierer Streit ausgegangenen Schriftsätze in Betracht kommt. Die im folgenden jeweils gebotenen Zuschreibungen anonym überlieferter Texte an Job Vener übernehmen seine mir freundlicherweise schon vorweg mitgeteilten Ergebnisse.

Auf Veners Hand in solcher Weise aufmerksam gemacht, fand ich sie dann ebenso noch in der PARISER Hs. lat. 1515; vgl. z.B. die Teilabschrift von Nr. 80 durch Vener. Wie im Ottobonianus tragen eine Reihe von Schriftstücken auch in der Pariser Hs. Überschriften von der Hand Job Veners; so auch Nr. 81: contra appellationem Mandelsch(eit). Ein f. 234^r folgendes Schriftstück (Heimpel Nr. 36) überschreibt Vener: Sic posset scribere papa narrando eciam aliis principibus. Wie Nr. 80 und Nr. 81 befindet es sich in einer Serie von Schriftsätzen f. 220^r–237^v, die in der zweiten Jahreshälfte 1430 offensichtlich von Speyer nach Rom an den Speyrer Kurienprokurator Hugo Dorre geschickt wurden, aus dessen Provenienz die ganze Sammlung stammt, um ihn zu unterrichten und ihm Anweisungen für sein Vorgehen beim Papst zu geben. So in einem Memoriale pro magistro Hugone f. 238^r–239^r (Heimpel Nr. 38), in dem er angewiesen wird, päpstliche Gegenwirkung gegen die Anerkennung Ulrichs durch König Sigmund zu erreichen, wie diese etwa der um St. Katharina (XI 25) bevorstehende Nürnberger Reichstag bringen könne; vgl. zu diesem Reichstag, der dann erst im Februar 1431 stattfand, unten Nr. 85. Jedenfalls kann nach dem vorstehend Ausgeführten für die Stellungnahme Nr. 81 wie bei den später noch zu berücksichtigenden Stücken Veners Autorschaft als gesichert gelten. Das Datum ergibt sich aus dem Datum 1430 XI 17 des a.a.O. f. 224^v mitgeteilten Begleitschreibens zur Wittlicher Appellation; s.o. bei den Hs.-Angaben zu Nr. 80. — Die Stellungnahme enthält in breiter Darlegung zum erstenmal alle diejenigen Argumente, die im Verlaufe des ganzen Streites von Rabans Seite immer wieder vorgebracht wurden, so daß eine zumindest verkürzte Wiedergabe des langen Schriftstückes unvermeidlich erscheint.

Einwandfrei erfolgte Akte des Papstes wie die Provision Rabans mit der Trierer Kirche können nur bei Häresie des Papstes infrage gestellt werden. Abgesehen von diesem grundsätzlichen Einwand gegen die Appellation ist gegen die in ihr enthaltenen Einzelheiten folgendes zu sagen:

Die Wahl Jakobs von Sierck (Z.8) durch elf Domberrn ist von Ulrich, der sich nur auf zwei Domberrn und die weltliche Gewalt gestützt hat, sich als gewählt erklärt und zur Bestätigung an den Papst gewandt hat, 5 zunächst selber mißachtet worden; deshalb kann er sie jetzt nicht als Voraussetzung für seine eigene Legitimität anführen.

Über den Verzicht Jakobs (Z.9) verlautet verschiedenerlei: Er sei nicht ausdrücklich, sondern nur in stillschweigender Anerkennung der Wahlkassation durch den Papst erfolgt; falls dennoch ausdrücklich, so in gehorsamer Anerkennung der päpstlichen Provision. Ferner: Jakobs Vater habe ohne Vollmacht seines Sohnes Verzicht 10 geleistet gegen 2000 Gulden jährlicher Einkünfte oder Zuweisung der Propstei von Bonn an Jakob; solche simonistischen Abmachungen seien von Ulrich auch versucht worden, um einige gegnerische Kanoniker zu gewinnen.

Bei der Anführung der durch Kompromiß erfolgten Wahl (Z.12–14) wird verschwiegen, daß die Provision Rabans Ulrich schon bei seiner Anwesenheit in Rom bekannt gewesen, dem Kapitel schon vor der Wahl Ulrichs, insbesondere durch wiederholte Gesandte und Schreiben Rabans, mitgeteilt worden sei und ex fama veniencium et 15 scribencium de Romana curia in der ganzen Trierer Diözese und in fast ganz Deutschland festgestanden habe.¹⁾ Deshalb hat das Kapitel keine Wahlgewalt mehr gehabt. Indem Ulrich aber schon vor dieser angeblichen

¹⁾ Vgl. dazu Meuthen, Trierer Schisma 65f. und 71 mit Anm. 91 (Schreiben Rabans an die Stände 1430 VIII 17). Auch zur Ständerversammlung in Koblenz 1430 VII 8 (s.u. Anm.3) hatte Raban Gesandte ge-

Wahl widerrechtlich viele Städte und Burgen der Trierer Kirche besetzt hat und sich von ihren Untertanen Treue schwören ließ und dominus Treuerensis nannte²⁾, hat er sich selber unwählbar gemacht, auch wenn das Kapitel hätte wählen dürfen und die Provision Rabans nicht gewesen wäre.

Verum est, quod decanus et aliqui canonici Treuerenses, non totum capitulum, nec ad aliquam electionem tunc convocatum — duobus ex canonicis presentibus et contradicentibus nec se intromittere volentibus — in die sancti Iacobi preterita ad petitionem comitis de Virnenburg et multorum aliorum laicorum, prius in Confluentia ad hoc per minas et diffidaciones aliisque modis illicitis inducti³⁾, pronuntiaverunt dictum d. Vlricum suum et aliorum subditorum ecclesie Treuerensis dominum, nulla sollempnitate tunc observata que in electionibus requiruntur.⁴⁾ Ulrich hat dann sofort in Besitz und Verwaltung der Kirche eingegriffen, weil er fürchtete, beim Eintreffen der Provisionsschreiben werde der größere Teil dem Papst gehorchen. Unde ipse et sui satellites tunc finxerunt, quod papa nollet domino Rabano litteras aut pallium assignare, et sub ista fictione simplices seduxerunt ad obedienciam et fidelitatem sibi faciendam ad solam assercionem seu presentationem aliquorum de capitulo Treuerensi. Promiserunt eciam et conscripserunt subditis huiusmodi diversas libertates et immunitates ecclesie perniciosas, ut eos allicerent ad partem suam. Et demum habita possessione et usurpato primo titulo domini Treuerensis, deinde titulo administratoris ecclesie Treuerensis per dictum d. Vlricum dicitur, quod secrete sit quedam talis qualis utique inanis electio celebrata⁵⁾, vigore cuius se nunc pretendit et scribit electum Treuerensem, sed non exhibetur aliquod electionis decretum, quia si tempus, locus et modus etc. electionis huiusmodi in medium producerentur, sine dubio clara tam pretensi electi quam eligencium temeritas et ipsius electionis eciam cessante provisione apostolica nullitas apparet.

Es stimmt nicht, daß Ulrich in Besitz der ganzen Herrschaft gekommen sei (Z. 14–16), quia plures ex notabilioribus vasallis ipsius ecclesie, principes, comites et barones, ipsum pro electo Treuerensi nullatenus recognoscunt. Sunt eciam nonnulla opida et territoria in diocesi Treuerensi, in quibus sunt notabiles ecclesie parrochiales et alique collegiate, que dicto domino Vlrico in spiritualibus minime obediunt nec appellacioni sue ullatenus adherent. Est verum, quod aliqui sui satellites, qui statim post mortem domini Ottonis predicti conspiraverant pro eo... ut in omnem eventum sive per capitulum sive contra capitulum, sive volente papa sive nolente... ipse intruderetur... isti cum suis sequacibus fecerunt obedienciam dicto d. Vlrico, prius certificati quod in suis officiis remanerent nec per eum destituerentur ullo modo.

Der Papst kann im übrigen über alle Kirchen und kirchlichen Benefizien verfügen. Wenn er den Kapiteln zeitweilig das Wahlrecht abgestanden hat, so kann er sich erlaubterweise doch nicht für immer der ihm a Christo in persona beati Petri verliehenen Gewalt entäußern. Et si dicatur, quod papa non deberet sic claudere manus capituli nec ecclesias reservare, antequam vacarent, potest dici, quod expedit plerumque ecclesiis sic fieri aut factum esse. So ist in diesem Falle die Providierung eines Dritten dienlicher gewesen, als die Sache an das Kapitel zurückzuweisen, da keine Übereinstimmung im Kapitel und deshalb eine lange und

33 domini: dominii 37 cessante: cassante.

schickt; Meuthen 66 und dazu jetzt in 2 nachträglichen Schreiben Rabans an das Kapitel 1430 VII 17 aus Mainz und 1430 VII 26 aus Lauterburg in der Hs. PARIS, Bibl. Nat., lat. 1515 f. 231^v und f. 232^r (beide dort in lateinischer Übersetzung, das erste identisch mit dem bei Meuthen 66 Anm. 63 nach der deutschen Überlieferung in DÜSSELDORF mitgeteilten), in denen er die Domberrn erneut zur Anerkennung auffordert. Im zweiten erwähnt er zudem eigene Anwesenheit in Bacharach vor zwei (!) Gesandtschaften nach Koblenz (deren eine zum Tag von VII 8 erfolgte) und einer darauf folgenden nach Trier. Die Anwesenheit in Bacharach auch f. 235^v in den für die Koblenzer Tagung von VII 8 bestimmten Propositionen (s.u. Anm. 3).

²⁾ Dazu oben Nr. 80 Anm. 4 und unten Z. 33.

³⁾ Die Koblenzer Tagung von 1430 VII 8 (s. o. Anm. 1). Proponenda ex parte domini mei Spirensis illis qui in Confluentia debent convenire in PARIS f. 235^r–237^v (Heimpel Nr. 35). Eine darin f. 231^r übersetzte cedula von 1430 VII 10 aus Koblenz hält das Ergebnis der Beratung fest, wie der anwesende Erzbischof von Köln und die Gesandten des Erzbischofs von Mainz und der Domkapitel von Köln und Mainz sie den in Koblenz versammelten Ständen gaben. Diese Beratung ist identisch mit der bei Meuthen 69 Anm. 80 nach anderen Quellen mitgeteilten.

⁴⁾ Diese Erklärung erfolgte in Trier; Meuthen 69 und oben Nr. 80 Anm. 4.

⁵⁾ Wie die Meldung an den Papst oben Nr. 78 zeigt, kann von einer Geheimhaltung des Wahlaktes durch Ulrich keine Rede sein.

für die Kirche schädliche Vakanz in Aussicht standen, besonders da Jakob von Sierck wahrscheinlich sonst nicht verzichtet hätte und so doch eine Entscheidung des Papstes über beide Kandidaten unter Kassierung einer 55 der beiden Wahlen nötig geworden wäre. Zur Vermeidung all dessen hat der Papst geziemendermaßen in diesem Falle von seinem Privileg Gebrauch gemacht und nach vorgängiger Reservation einen Dritten providiert.⁶⁾ *Ista vero reservacio, per quam pape, ut ita dicatur, iam multis annis ecclesiis cathedralibus providerunt, licet plerisque videatur aliquid excedere terminos iuris communis, si tamen papa ea decenter utitur, est ecclesiis valde utilis et comoda, presertim quando papa non providit ex abrupto vel inmediate, 60 sed expectat intelligere gesta capituli secundum constitutionem factam Constantie in concilio generali, prout factum est in casu isto.*⁷⁾ Nam auditis gestis capituli, si reperitur concordia in personam ydoneam, adhuc melius et caucius est per reservationem tali concorditer electo providere secundum morem et stilum curie Romane, quam electionem quandoque multipliciter claudicantem confirmare. *So ist oft genug ein einmütig Gewählter per reservationem providiert worden; um so nützlicher dieses 65 Verfahren bei Zwietracht. Zur Beilegung eines solchen Zwiespalts erweist es sich häufig als besser, einen Auswärtigen, kein Kapitelsmitglied als Dritten zu providieren. So hat z.B. schon früher bei einer strittigen Wahl die Trierer Kirche vom Papst kein Kapitelsmitglied, sondern Heinrich von Vinstingen, Dekan von Metz⁸⁾, zum Erzbischof erhalten. Durch solcherart Reservation kehrt die Kirche nur ad statum antiquum zurück, quo sine electione consueverunt soli Romani pontifices ecclesiis cathedralibus providere, ut in antiquis canonibus reperitur. Et hodie reperiuntur multi honesti canonici in pluribus ecclesiis cathedralibus diversorum regnorum et principatuum, qui magis volunt et contentantur, quod papa solus et absque canonicorum electione provideat eis de episcopis, quam quod ipsi frequenter discordant in eligendo vel contra conscientiam quandoque personam minus ydoneam per impressionem eligere compellerentur. Unde cum quondam in una ecclesia vacante canonici in die sanctorum Innocentium ad vo- 75 luntatem principis puerum elegissent, quidam composuit istos versus: Elegimus puerum puerorum festa colentes, non nostrum morem sed regis iussa sequentes.*

Ulrich hat sich durch sein Verhalten inhabilis et indignus gemacht; et maxime nunc, eciam si rite et legitime foret electus, non esset aliquatenus per sedem apostolicam confirmandus ... , ymo ab omnibus christicolis persequendus et eliminandus. 80

Entgegen der Behauptung der Appellation (Z. 25 ff.) sind post principium fidei per ccc annos et ultra die Trierer Erzbischöfe allein vom Papst bestimmt worden, und zwar nicht aus dem Kreis der Trierer Kirche stammende, sed penitus alienigene, Romani, Ytali, Greci et aliarum diversarum remotarum nacionum, ut ex kathalogo archiepiscoporum Treuerensium et Treuerorum historia convincitur manifeste.

Die angebliche Vagheit der Kenntnis Ulrichs von der Provision (Z. 28) trifft nicht zu (vgl. schon oben Z. 13 ff.). 85 Die geforderte Kassierung seiner Wahl (Z. 29) erübrigte sich, da die Translation vor der Wahl erfolgte und auch ohne ausdrückliches decretum irritans das Kapitel wegen der Provision schon kein Wahlrecht mehr hatte.

Die angebliche Täuschung des schlecht unterrichteten Papstes (Z. 35) wird als den Tatsachen widerstreitend zurückgewiesen. Ulrich ist damals selber an der Kurie gewesen, stipatus plurimis viris peritis et expertis ac specialiter statum Treuerensis ecclesie cognoscentibus et cum diligencia cavere volentibus et in- 90 ten<den>tibus, ne alius quam iste appellans Treuerensi ecclesie preficeretur. Eine schlechte Unterrichtung ist daher ihnen und nicht dem Papst anzulasten.

Wenn die Provision auf Bitte Rabans erfolgt wäre (Z. 38), was nicht der Fall war, so hätte doch dabei ein guter Ratschlag vorgelegen, quia dominus Rabanus utique vir pacificus ab omnibus principibus in tota Alama<n>ia reputatur. Zur Befriedung der Trierer Kirche war Raban für den Papst der Geeignete im Unter- 95 schied zu dem, wie sich zeigt, rebellischen Gegner.

Raban hat vor der Translation keinen Prokurator an der Kurie gehabt und keinen Auftrag dorthin geschickt.⁹⁾ Die von der Appellation geschilderte Situation in Trier (Z. 55 ff.) bestand in der Tat, nur daß Ulrich eben mit ihr unerlaubten Druck auf das Kapitel ausgeübt hat.

⁶⁾ Die Provisionsbulle für Raban von 1430 V 22 beruft sich allerdings nicht auf eine bei Gelegenheit der Provision erfolgte Reservation, sondern auf eine frühere aus der Zeit Eb. Ottos. Vgl. auch unten Nr. 186 Anm. 25.

⁷⁾ Gemeint ist wohl die vom Konkordat mit der Deutschen Nation übernommene Dekretale Cupientes Nikolaus III. (c. 16 in VI^{to} de elect. I, 6).

⁸⁾ Erzbischof 1260–1286.

⁹⁾ Vgl. zu dieser Behauptung Meuthen 63. Die Aktensammlung in der Pariser Hs. macht es sicher, daß Hugo Dorre auch schon vor 1430 VIII 4 (s. Meuthen a.a.O.) im Frühjahr 1430 an der Kurie weilte. Die oben Anm. 3 genannten Proponenda geben f. 236^r zu, daß mehr als ein Jabrlang vor der Provision ein Kaplan Rabans,

- 100 Wenngleich Raban fremder Herkunft ist (Z. 59f.), so genießt er in Provinz und Diözese Trier doch einen guten Ruf und hat dort Verwandte und Gönner. Der letztthin verstorbene Kölner Erzbischof Friedrich von Saarwerden stammte viel weiter von Köln ab als Raban von Trier, besaß keinerlei Verwandtschaft um Köln und hat doch zum großen Wohl jener Kirche gewirkt. Raban ist ferner auch nicht senio contractus (Z. 64), sondern trotz seiner fast 60 Jahre noch sehr rüstig. Et certe istis suspectis temporibus magis expedit
- 105 tales iam expertos et eruditos in factis ecclesie et imperii, ut est dictus d. Rabanus, ad tante dignitatis fastigium promoveri quam iuvenes quantumcumque robustos inexpertos et primo erudiendos, qui nunquam prius interfuerunt consiliis principum, prout iste appellans raro utique aut nunquam fuit. . . D. Rabanus eciam in rebus bellicis, in quibus plus valet provida viri circumspectio quam magna corporis fortitudo, qualiter suam priorem ecclesiam defensaverit, qualiter eciam contra hussis-
- 110 tas iam pluries se habuerit. . . , valde . . . est notum.
- Entgegen der Behauptung über die Haltung der Trierer Vasallen (Z. 71 ff.) haben viele der mächtigeren und größeren von ihnen Raban ihre Hilfe angeboten und einige von ihnen zu seinen Gunsten nach Koblenz geschrieben oder Gesandte dorthin geschickt¹⁰), um der Intrusion Ulrichs zuvorzukommen. Einige von ihnen waren schon lange auch Vasallen Rabans und der Speyrer Kirche; wie hätten sie ihn als ihren Trierer Herrn zurückweisen können?
- 115 Auch Jugend schützt nicht vor frühem Tode. Ymmo posset in eo (Ulrich) verificari istud proverbium: Omnis potentatus vita brevis¹¹), quod in tyrannis maxime vendicat sibi locum. Die Taxerhöhung (Z. 85f.) ist den Richtlinien des Konstanzer Konzils entsprechend in der apostolischen Kammer nach dem Tode Eb. Werners erfolgt, weil dieser die Trierer Einkünfte durch Vereinigung eines reichen Klosters — ut creditur Primense — mit der erzbischöflichen Tafel und durch Verlegung eines Zolls vergrößert hatte.
- 120 Die genannten Privilegien (Z. 95 ff.) hätte man doch in Rom vorlegen können. Jedenfalls sind sie nicht immer gebraucht worden, wie das genannte Beispiel Heinrichs von Vinstingen und nach ihm das Erzbischof Dietrichs, des Bruders König Adolfs, zeigen, die vom Kapitel weder postuliert noch gewählt waren. Die Beobachtung der Privilegien würde zudem göttlichem wie menschlichem Recht widersprechen, cum apud deum, presertim in prelati et ministris ecclesie constituendis, non sit acceptio personarum. Zum Wohle der Kirchen ist es
- 125 nützlicher, Fremde vorzuziehen, zumal es leicht vorkommt, daß im eigenen Kreise kein Nützlicher oder Geeigneter zu finden ist und einige daraus dennoch die Herrschaft anstreben.
- Die Appellation nennt keinen Richter, von dem und an den appelliert wird, keinen Notar, keine Zeugen usw.¹²) Die Appellation vom Papst an den Papst ist nicht angängig, da er — wie gezeigt wurde — bestens unterrichtet ist. Der Appellant sucht nur Zeitgewinn.
- 130 Er erwähnt nicht die ihm vor der Versendung der Appellation zugegangenen Schreiben des Papstes.¹³) Zwei Boten an ihn und den Grafen von Virneburg sind vielmehr bisher nicht zurückgekehrt, et est publica vox et fama, quod ambo fuerint detenti per dictos comitem et appellantem aut complices suos unusque eorum submersione aquarum sit nequiter interemptus et alter adhuc in vinculis habeatur, si non est similiter interfectus.¹⁴) Damit haben der Graf und der Appellant ein crimen lese maiestatis begangen. Da sie
- 135 die Straßen schließen, so daß keine Briefe mehr in das Trierer Territorium gelangen, welche die Wahrheit ans Licht bringen, und wegen ihrer Vergehen überhaupt: regia Romanorum maiestas, omnes principes, nobiles

der heute sein Kaplan und Vikar in der Speyrer Kirche sei, zu Rom geweiht habe, dem Raban allerdings keinerlei Auftrag wegen Trier gegeben habe. In dem Memorial für Dorre (s.o. Vorbemerkung) ist f. 238^r von magister Iohannes Durlach die Rede, der noch nicht nach Speyer zurück sei, et per ipsum magistrum Iohannem tunc expectabantur provisiones oportune a sede apostolica deferende, nach deren Eingang Raban erst den neuen Titel gebrauchen könne.

¹⁰) Zum Koblenzer Tag s.o. Anm. 3.

¹¹) Eccli. 10, 11.

¹²) Wie Nr. 80 zeigt, ist das nicht der Fall. Offensichtlich lag dem Verfasser nur der Appellationstext ohne Instrumentierung vor, wie er in dieser Weise in der Pariser Hs. abgeschrieben ist. Eine ähnlich unbegründete Kritik am Formalen findet sich übrigens unten in Nr. 155 Anm. 1 und Nr. 177 mit Anm. 2.

¹³) Über solche Kundgaben des Papstes zugunsten Rabans s. Meuthen 73 und 92. Dazu in PARIS, Bibl. Nat., lat. 1515 f. 129^v eine weitere Kopie von Meuthen 10 Nr. 2, f. 166^v–168^r eine postillierte Kopie von Meuthen 11 Nr. 5 mit Nr. 6, f. 169^r–172^v die bei Meuthen 11 Nr. 6 und 73 genannte Supplik, f. 145^r–146^v ein undatiertes Entwurf mit Vollmacht zu Vorgehen Rabans gegen Widerspenstige. Die Postillen Meuthen Nr. 6 stammen wieder von Job Vener; Heimpel, Vener Nr. 37.

¹⁴) Vgl. dazu Meuthen 92 und weiter unten Nr. 136 Z. 29 mit Anm. 2.

et potentes¹⁵⁾, ymmo totus mundus, cuius tranquillitati et paci temerarie insidiantur, non inmerito insurgerent contra eos.

¹⁵⁾ Über Gegenwirkung bei König und Fürsten s. Meuthen 92, dazu das Memorial für Hugo Dorre a.a.O. f. 238^r–239^v und unten Nr. 85 Anm. 1. Unter gleichem Datum wie das bei Meuthen 92 Anm. 202 nach Guden zitierte Schreiben an die Kurfürsten f. 218^r–219^v ein solches an die sich demnächst zu Nürnberg oder anderswo in Deutschland vor König Sigmund Versammelnden. Die Pariser Handschrift enthält weitere bisher unberücksichtigte päpstliche Schreiben unter dem Datum 1430 VIII 28 an Christian von Erpel (s. Meuthen 75 mit Anm. 110) f. 174^{rv}, an einen Ungenannten f. 175^{rv} (undatiert, doch wohl vom gleichen Tage, vielleicht Entwurf eines für verschiedene Adressaten verwendbaren Textes), an Graf Dietrich von Katzenelnbogen und A. von Eppenstein f. 187^r–188^v, an König Sigmund f. 210^{rv}.

zu: vor <1430 ?> Dezember 25.

Nr. 82

Bemerkung des NvK in der folgenden Predigt (s.u. Nr. 83).

Druck: b XVI 1,8 n. 7, 27–31.

Ego etiam aliquando disputando induxi sapientes Iudeos ad credendum Trinitatem; et hoc non est eis difficile persuadere. Sed quod Filius in divinis sit incarnatus, hoc est, in quo sunt indurati nec rationes nec prophetias audire volunt.¹⁾

¹⁾ In der Schlußredaktion in Vat. lat. 1244 änderte NvK den Text wie folgt ab:

Ego ... disputando deprehendi sapientes ... Trinitatem inducibiles. Sed quod ... volunt.

<1430> Dezember 25, <Koblenz ?>.¹⁾

Nr. 83

NvK predigt. Thema: In principio erat Verbum.

Druck: b XVI 1–19 Sermo I (mit Angabe der Hss. und der älteren Drucke).

¹⁾ Zum Datum s. die b XVI 1 angegebene Literatur. Danach könnte die Predigt (ohne das Prothema Verbum caro factum est) auch schon 1428 XII 25 gehalten worden sein. Zu Beginn der Predigt wird der reverendissimus Treverorum antistes angesprochen.

<1431> Januar 6.¹⁾

Nr. 84

NvK predigt. Thema: Ibant magi.

Druck: b XVI 20–40 Sermo II (mit Angabe der Hss. und der älteren Drucke).

¹⁾ Zum Datum s. b XVI 20.

<1431 Januar 20 | Februar 23.>

Nr. 85

<NvK.> Memorial zum Vortrag vor dem König auf dem Reichstag zu Nürnberg für Ulrich von Manderscheid.

Kop. (gleichzeitig): LÜTTICH, Univ.-Bibl., Hs. 107. C f. 176^v–177^r.

Erw.: Meuthen, Dialogus 16 (dort auch zur Hs.).